

Zweite Sonderausgabe

über Grönings Erfolge

Sonderbericht von der Rosenheimer Heilstätte / Herausgeber: „Zeitungs-Blitz“ Hans Bentzinger, Rosenheim

Nummer 2

Rosenheim, zweite Septemberwoche 1949

Preis 10 Dpf

Traberhof „Erste Grönning-Heilstätte“

Zahlreiche Münchener unter den Geheilten — Grönning ab Mittwoch wieder in Rosenheim

Arzt und Jurist sprechen für Grönning

Nach zeitweiliger Abwesenheit Grönings war für den 1. Sept. im Spielsaal des Traberhofes bei Rosenheim eine erste Konferenz der gesamten bayerischen Presse einberufen worden, die in ihrem Verlaufe als Abschluß der Aufnahmen zum Dokumentarfilm von der Engler-Film A.G. festgehalten wurde. Zunächst sprach ein Münchener Arzt, Dr. Zetti, der rückhaltlos den Weg zu Grönning fand und sich dagegen wandte, dem großen Meister der Heilkunst etwa in einer Klinik die ihm fehlenden Grundlagen der Anatomie beizubringen. Er sagte dann wörtlich: „Wir Ärzte können und müssen sehr viel von Herrn Grönning lernen, denn es sei an hunderten von Fällen einwandfrei bewiesen, daß der kleine Grönning dort geholfen und völlig geheilt habe, wo die Wissenschaft und ärztliches Können bereits versagten. Nicht wie geheilt wird, sondern daß geheilt wird, das sei die These und Forderung des Tages.“

Der juristische Berater Grönings, Herr R.-A. Dr. R o e d e l, teilte der Presse mit, „daß es kein Recht gäbe, Grönings Heilmethode zu untersagen, da er ja vorwiegend dort helfe, wo bisher jede ärztliche Kunst erfolglos blieb. Die Beunruhigung der Bevölkerung bestehe zu Recht. Der große Helfer der Menschheit wird Deutschland verlassen, wenn ihm auch im Land Bayern die Heiltätigkeit von Amts wegen untersagt wird. Man könne ferner von einem Manne wie Grönning nicht verlangen, daß er, nur um einem bürokratischen Gesetz zu genügen, monatelang als Krankenwärter in einer Klinik praktiziere, während in dieser Zeit hunderttausende von Menschen durch seine Heiltätigkeit Genesung erhalten könnten. Wir Juristen werden den gesetzlichen Weg finden, um Herrn Grönning so schnell als möglich ein freies Schaffen zu gewährleisten.“

Dann sprach Grönning selbst und bat die Pressevertreter, durch wahre, objektive Berichterstattung, frei von aller Sensationslust und Profitjägerei, den armen Menschen zu helfen und Hilfesuchenden oder schon Geheilten nicht wieder durch entstellte Berichte in schwerste seelische Bedrängnis zu bringen.

„Den Ärzten rufe ich zu — so fuhr Grönning fort — lassen Sie mir diese armen Menschen, die Sie bereits abgeschrieben haben, denen Sie nicht mehr helfen können, denn gerade bei diesen aussichtslosen Fällen sind bisher die ersten und größten Heilerfolge festzustellen gewesen!“

„Meine Kraft ist keine menschliche, sondern ein göttliche, mit der ich lebe und sterbe. Ich helfe jedem, der an unseren Herrgott glaubt. Aber ich denke nicht daran, mich noch einmal einer medizinischen oder wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen, denn die Beweise meiner Heilkraft habe ich schon hundert- und tausendfach gegeben.“

Überall, wohin ich komme, sind tausende von Menschen, denen ich helfen soll und will, überall aber auch, wohin ich komme, taucht das Wort VERBOT auf!

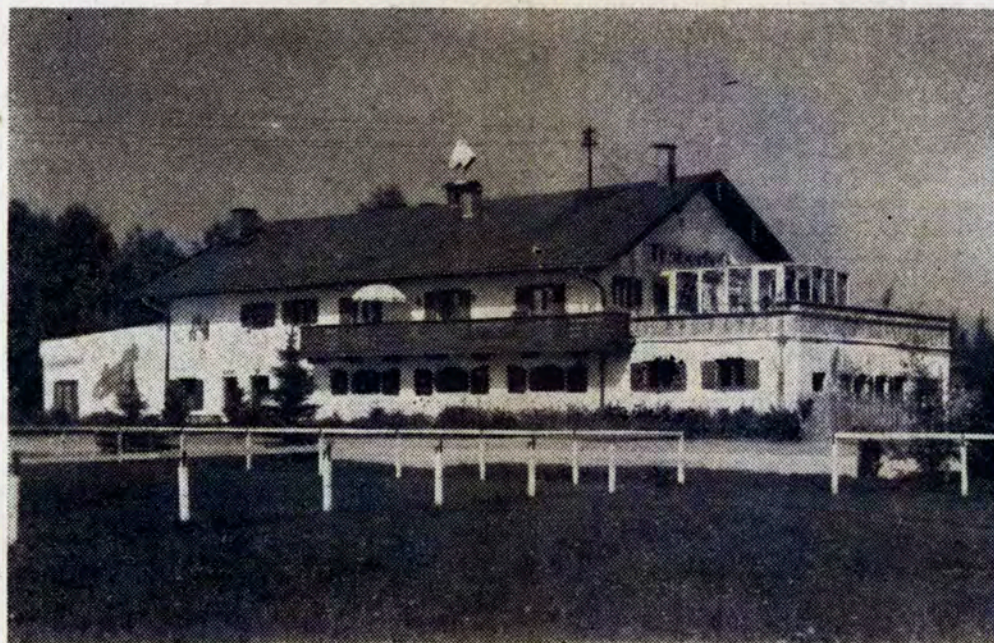
Ich habe von Anfang an mit zwei namhaften Ärzten zusammengearbeitet, die die Voruntersuchung vornahmen und dann die Heilung einwandfrei bestätigt fanden. Auf diese Weise soll auch in den zu errichtenden Heilstätten verantwortungsvoll gearbeitet werden. — Das, was ich bisher für die Kranken tun konnte, waren nur 5% meiner Heilkraft.

Trotzdem bin ich kein Arzt und kein Wunderdoktor, sondern bin und bleibe der kleine Grönning, ein armer Mann in finanzieller Hinsicht, denn ich brauche und nehme kein Geld. Mein Reichtum ist meine göttliche Kraft zu heilen, die mir kein Mensch nehmen kann.

Meine Diagnosen haben bisher 100%ig gestimmt, trotzdem ich in vielen Fällen den Kranken gar nicht gesehen habe. Wo immer er sich befindet, vermag ich alles über dessen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu analysieren, denn ich bin in der Lage, Ihnen sagen zu können, was heute, morgen und übermorgen geschieht. — Trotz meiner Güte bin ich ein gefangener Mensch, der überall umringt und verfolgt wird von hilfesuchen-

Stunden in glühender Hitze auf den großen Moment warteten, da Grönning auf den Balkon trat, zur Menge sprach und seine Heilkraft ausstrahlte. Zu dicht nur standen die Menschen zusammengepreßt, um in den vollen Genuß seiner „Heilstrahlen“ zu kommen, die nach Grönings Angaben durch die Tuchföhlung abgeleitet werden. — Doch, ohne daß Grönning nur ein Wort darüber verlor, begannen schon die Reaktionen bei den Schwerstkranken in ihren Rollstühlen und Sesseln oder bei den Einzelstehenden an der Peripherie zu wirken.

Wieder begannen Halbblinde zu sehen, wieder erhoben sich bisher Gehbehinderte, wieder bewegten Lahme ihre steifen Glieder. Hunderte berichteten von verstärkten Schmerzen an den erkrankten Stellen, von Ziehen, Stechen und Krabbeln, von einem Gefühl eines unbeschreibbaren „Leichtseins“, oder plötzlich verschwindenden Kopfschmerzen. Da und dort erfaßte ein Schütteln sogar völlig gesunde Menschen, die wahrscheinlich für ihre erkrankten Angehörigen mit der inständigen Bitte um Hilfe hierher kamen, und deren Krankheiten — nur so erkläre ich mir diesen Vorgang — nun über die gesunden Bittsteller „abgezogen“ werden. Dies



Unser Bild zeigt den Traberhof, das „Hauptquartier“ von Grönning.

Foto: Lanz, Rosenheim.

den Menschen, die Vertrauen zu mir haben, aber auch von solchen, die mich vernichten wollen. Sie alle sollen es wissen, daß es mir viel leichter ist, tausende auf einmal zu heilen, als einen einzelnen Menschen, da ich in besonders gelagerten Fällen dessen Körper durcharbeiten muß.

In Bayern nun machte ich den letzten Versuch zu heilen und ich habe volles Vertrauen zu diesen gläubigen Menschen hier. Sollte man mir aber auch hier erneut Schwierigkeiten bereiten, dann werde ich eines Tages plötzlich im Ausland verschwunden sein!“

Inzwischen hatten sich mehr als zehntausend Menschen versammelt, die alle seit

geschah z. B. bei der achtzehnjährigen Gitta Sailer aus Raubling, deren Körper sogar noch zu Hause von 5 weiteren „Anfällen“ am folgenden Tag durchgearbeitet wurde. Auf meine besorgte Frage in diesem besonderen Falle, erklärte mir Herr Grönning wörtlich: „Lassen Sie nur, das hat alles seine Richtigkeit!“

In den frühen Stunden des Nachmittags des Mittwoch konnte Grönning nicht umhin, kurz vor seiner Abfahrt nach München, wo inzwischen die Verhandlungen zu seiner Lizenz einen erfreulich günstigen Fortgang zu nehmen schienen, nochmals zu der wartenden Menge zu sprechen. Da trat ein katho-

Kein Verbot für Grönning!

Laut Meldung des Bayerischen Rundfunks vom 5. 9. 49, abends 20 Uhr, hat das Bayerische Innen-Ministerium zum Ausdruck gebracht, daß die Zulassung Grönings nach Antragstellung wohlwollend behandelt wird.

Ferner wird vom Bayer. Innenministerium ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Bayern niemals ein Verbot gegen Grönings Heiltätigkeit ausgesprochen wurde.

licher Geistlicher, der sich für zwei kranke Angehörige bittend zu Grönning begab und für seine Schutzbefohlenen auch Heilung fand, mit dankerfülltem Herzen an die Brust des großen Balkons und sprach zu der begeisterten Menschenmenge. Er teilte den vor dem Hause und auf den Pferdekoppeln des Gestüts seit dem frühen Morgen wartenden Menschen mit, daß er als Geistlicher tief beeindruckt und erschüttert sei, von dem, was er hier in wenigen Stunden schon erleben durfte. Er halte es für seine Pflicht und Verantwortung mitzuhelfen, Herrn Grönning zum Wohle der leidenden Menschheit den Weg zu ebnen und sich in dieser Angelegenheit an die höchsten kirchlichen Stellen zu wenden. Unmöglich aber sei es für einen Gotteslästerer oder Ungläubigen an der göttlichen Heilkraft Grönings teilzuhaben. „Nur der, der rückhaltlos aus tiefstem gläubigen Herzen zu unserem Herrgott und mit bedingungslosem Vertrauen zu Grönning seine Schritte hierher lenke, wird selbst oder für seine kranken Angehörigen Heilung finden! Lassen Sie uns den Dank an Herrn Grönning in einem Dank an unseren Schöpfer, den Herrn über Leben und Tod zusammenfassen in unserem Glaubensbekenntnis!“

Tausende von Menschen aller Schichten und Glaubensbekenntnisse falteten die Hände. Hunderte von ihnen fielen auf die Knie ungeachtet des steinigen Bodens und sprachen andächtig das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Mächtig und spontan braust der Lob- und Dankchoral

„Großer Gott wir loben Dich“

auf und klang aus in dem Lied: „So nimm denn meine Hände und führe mich“, das man gleichsam als Vertrauensvotum zu Grönning ansehen kann.

Kurze Zeit darauf versuchte sich der Wagen eines Freundes, der Grönning zu Besprechungen nach München bringen sollte, den Weg durch die Menge zu bahnen, was nur schrittweise gelang. Verzweifelt hingen sich die Menschen an den Fonds und versuchten Grönning die Hand zu drücken oder nur einen Blick aus seinen faszinierenden Augen zu erhaschen. Da trat mit letzter Kraftanstrengung eine schwer asthmalidende, ältere Frau, die mir ob ihres Leidens schon seit zwei Tagen in der Menge auffiel, an den Schlag. Erschütternd ihre flehende Bitte: „Herr Grönning, helfen Sie mir doch, ich kann nicht mehr — helfen Sie mir!“ Ein durchdringender Blick, eine rasche abstreifende Handbewegung vor der Brust dieser Bedauernswerten und schon

ist es geschehen! Sie vermochte vor Erschütterung ihren Dank nicht in Worte zu fassen, holte immer wieder tief Luft und atmete völlig befreit auf. Vor Staunen übersah die Menschen, daß ihnen der Kraftwagen ihre ganze Hoffnung in die Landeshauptstadt entführte, in der sich bis in die späten Nacht-

stunden hinein überall, wo Gröning auftauchte, tausende von Menschen zusammenballten, um den „Meister“ zu sehen und um Hilfe zu bitten. Führer ein Triumphzug und ein sichtbarer Beweis der Demonstration gegen alle bürokratischen Hindernisse, die erst zum Teil als beseitigt gelten können.

Gespräche mit Geheilten

Gegen Abend dieses ereignisreichen Tages versuche ich noch, Namen und Adresse von Geheilten festzustellen, was im Trubel der aufgeregten Menschen nur zum Teil möglich ist. Auch jetzt haben die meisten in ihrer begreiflichen Freude schon den Heimweg angetreten. Doch sitzen noch lebhaft debattierende Gruppen beisammen und so bemühe ich mich, die wichtigsten Fälle noch aufzuzeichnen: Herr Carl Peters aus Bad Essen (23), Hotel Niedersachsen, 54 Jahre, traf vor 2 Tagen im Traberhof ein und versichert, seitdem ihm Herr Gröning die Hand drückte und die Kugel gab, eine fühlbare Besserung und Erleichterung seiner Beschwerden zu verspüren. Er leidet seit vielen Jahren an Muskelschwund des rechten Armes und linken Beines, seit 1944 muß ihm sein Sohn sogar tragen. Jede ärztliche Behandlung durch verschiedene Professoren war bis heute erfolglos und kostete ihn viele tausend Mark. Nach Grönings Meinung wird sich sein Leiden in wenigen Wochen beheben. Schon der darauf folgende Tag brachte eine weitere Besserung.

Da wird mir weiter erzählt von einem fünfzehnjährigen gelähmten Mädchen, das kurz nach der Feierstunde am Nachmittag plötzlich die Kraft, den Mut und den Willen fand, aufzustehen, und seit Jahren wieder ihre ersten Gehversuche machte. Viele Zeugen versichern, daß sie freudestrahlend ihren Leiterwagen, der ihr bislang als Fortbewegungsmittel dienen mußte, selbst nach Hause zog.

Eben kommt ein vermögendes englisches Ehepaar, das mit Privatflugzeug heute früh in München und um 14 Uhr im Traberhof eintraf. Bereitwillig und freudig beantwortete die Herrschaften meine Frage nach ihrem Befinden. Die Dame litt an schweren Bronchialasthma, ihr Gatte an sehr schmerzhaftem Ischias. Auch hier erfüllen sich Grönings Worte der Heilmöglichkeit für alle gläubigen Menschen, gleich welchen Standes, gleich welcher Nation oder Religion. Ohne daß die Engländer persönlich vorgestellt werden konnten, fühlen beide eine wesentliche Erleichterung und sind fest davon überzeugt, vollkommene Heilung von ihren jahrealten Leiden zu finden. Unbegreiflich ist es jedoch für die Engländer, daß Gröning keine Genehmigung zu freiem Schaffen erhalten kann und unvermittelt bieten sie Gröning ihr großes Landgut zur freien Verfügung an.

Gegen 10 Uhr geht ein telefonischer Anruf von Herrn Gröning ein, daß er vermutlich diese Woche nicht mehr zurückkehre und alle Besucher bittet, nach Hause zu gehen. Trotzdem dauerte es noch Stunden, bis die erregte Menge das Haus nur teilweise verläßt.

Wohlthuende Stille herrscht auf der dicht belagerten Stiege und dem Vorplatz der ersten Etage, wo die schwersten Fälle von Lähmung, Blindheit, Taubheit, Asthma bis zur multiplen Sklerose vertreten sind. In tiefster Medikation halten auch hier die Kranken die Silberkugel in der Hand und versuchen sich, soweit dies ihre Schmerzen zulassen, auf die kommende Heilung zu konzentrieren.

Inzwischen ist es 8 Uhr morgens geworden. Jeder von uns erhofft doch noch die baldige Rückkehr des großen Helfers. Gegen 10 Uhr, am Samstag vormittag, fährt endlich der große, schwarze Mercedes von München kommend, vor und Gröning kann völlig unmerklich von der inzwischen schon wieder auf viele Tausende angewachsenen Menge durch ein „Hintertürchen“ ins Haus gelangen.

Gröning

empfängt Regierungsvertreter

Inzwischen trifft Herr Landrat Knott aus Rosenheim mit den Herren seiner Begleitung, die im Auftrage der Regierung kamen, ein, und wünscht eine kurze Unterredung mit Gröning.

Nach langer Wartezeit sitzen wir endlich oben im Wintergarten im engsten Kreise und es entwickelt sich nach herzlichem Begrüßung ungefähr folgendes Zwiegespräch:

Landrat: „Herr Gröning, ich komme im Auftrag des Innenministeriums und habe die Aufgabe, hier die Situation zu erkunden und Bericht zu erstatten. Beabsichtigen Sie hier zu bleiben?“

Gröning: „Ja, ich will hier bleiben, weil ich überzeugt bin, daß mir eben nur hier in Bayern die letzte Möglichkeit gegeben ist, zu heilen und Menschen zu helfen. Entweder gibt man mir den Weg frei, dieses in die Tat umzusetzen, — dann bleibe ich! Gibt man mir aber kein Erlaubnis mit meiner Heilkraft, die ich in mir trage und fühle, diesen armen Menschen dort unten (dabei wies sein Arm auf die vieltausendköpfige unruhige Menschenmenge vor dem Haus) Hilfe zu bringen, dann hindert mich niemand daran, eines Tages

dorthin zu gehen, wo ich mit offenen Armen und ohne jede Einschränkung das tun darf, wozu ich offensichtlich berufen bin. Ich habe alles vorbereitet, von einem Tag zum anderen ins Ausland zu verschwinden. Ich bin für meine Güte so verfolgt, überall auf Weg und Steg, wohin ich komme, immer wieder das Gleiche: „Du darfst nicht!“ Ich beanspruche für mich nichts, gar nichts, nichts zu essen, noch zu trinken, keine Spende, keine Vergütung.

Als ich einmal — es war in Hamburg oben — einem geheilten Kind zuliebe auf dessen inständige Bitten hin ein Stückchen Kuchen nahm, hat so ein Schmierfink von der Presse diesen Vorfall gleich ausgeschlachtet.

Überall gibt es Menschen, die mich vernichten, ja sogar einsperren wollen.“

Landrat: „Herr Gröning, ich bin hier, weil ich in meiner Eigenschaft als Landrat verpflichtet bin, über Vorgänge in meinem Landkreis zu berichten. Ich habe nichts gegen Sie, ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie hier Menschen heilen, von meiner Seite aus, sind Sie in meinem Landkreis unbehelligt und haben auch meine volle Unterstützung, solange nicht gegen das Gesetz verstoßen wird. Sind Sie sich eigentlich klar darüber, von welcher Seite die momentanen Schwierigkeiten hervorgerufen wurden?“

Gröning: „Ja, ich weiß, daß dahinter diejenigen Ärzte stehen, die um Ihren Verdienst bangen, und mich aus wissenschaftlicher Überheblichkeit nicht verstehen wollen. Sehen Sie, 70.000 Ärzte in Deutschland sind mir noch viel zu wenig. Ich nehme ihnen nicht das Butterbrot weg, ich gebe ihnen höchstens noch etwas darauf!“

Landrat: „Fühlen Sie eigentlich die Kraft zur Heilung schon lange in sich?“

Gröning: „Ja, Sie wurde mir schon, in die Wiege gelegt. Meine Mutter, die sieben Kindern das Leben schenkte, spürte überhaupt nichts von meiner Geburt; eine halbe Stunde danach stand sie schon auf und alles war vorbei.“

Landrat: „Und Sie fühlen diese Kraft sozusagen als eine göttliche Inspiration?“

Gröning: „Ja! Ich habe die Menschheit studiert und ich habe das rein Göttliche so fest in mir aufgenommen, daß es mir kein Mensch mehr nehmen kann, mich darin auch kein Gesetz hindern kann. Einem menschlichen Befehl folge ich nicht, und wenn es vielleicht mein Leben kostet, nur so ist es mir möglich, Menschen Gutes zu tun. Ich spüre von jedem Menschen, ob er reinen Herzens zu mir kommt oder etwa den Teufel in sich trägt. Ich weiß, alles Große muß erkämpft werden, um so stärker wird meine Hilfe sein!“

Landrat: „Ich wollte einen persönlichen Kontakt mit Ihnen bekommen und danke Ihnen für diese Stunde. Seien Sie meines Wohlwollens versichert!“

Gröning: „Weil ich jetzt auf einige Tage nach Bremen fahre, habe ich meine Mitarbeiter beauftragt, die wartenden Menschen wissen zu lassen, daß ich dennoch bei ihnen bin. Wo immer ich mich befinde, werde ich sie von dort aus heilen und ich bin glücklich, daß ich ihnen helfen kann. — Die besten Menschen, zu denen ich bisher kam, sind die „Bayern“, überhaupt die süddeutschen Menschen, die so tiefgläubig und aufgeschlossen sind.“

Landrat: „Ich las, daß Sie fast jede Krankheit heilen können! Ist dies auch bei organischen Leiden möglich?“

Gröning: „Herr Landrat! Es gibt keine Krankheit, die ich nicht heilen könnte. Ich habe bisher nur 5% meines Könnens unter Beweis gestellt. Krebs ist mir von allen Krankheiten bis heute noch übrig geblieben, aber auch diese Krankheit zu heilen, ist mir nunmehr möglich, es sei denn, das Organ ist schon zu stark von Krebs zerfressen. Ich weiß, daß es in Kürze Ärzte genug gibt, die sich bereit erklären, mit mir zusammen zu arbeiten!“

An diese Unterredung schließt sich später eine weitere mit zwei jungen Ärzten an, die Herrn Gröning in voller Anerkennung seiner einmaligen Heilfähigkeiten, das komplette Sanatorium „Askania“ in Bad Wiessee am Tegernsee mit 45 Betten als Heilstätte anbieten. Die Verhandlungen hierüber werden fortgeführt.

Nun tritt Gröning, tausendfach umjubelt, von einer riesigen Menschenmenge, die nach

zuverlässiger Schätzung 8—10.000 Personen umfaßte, auf den nun schon „historischen“ Balkon, um noch einmal vor seiner Abfahrt zu seinen Heilungsuchenden zu sprechen:

„Ich habe Ihnen heute nicht mehr viel zu sagen. Eines aber muß ich Ihnen zu wissen geben, so leid es mir tut, daß ich Sie auf einige Tage verlassen muß, denn endlich ist das wahr geworden, was mein innigster Wunsch ist:

Der Besitzer dieses Grundstückes (Herr Harward) hat mir heute sein ganzes Gelände, sein ganzes Haus und alles, was dazu gehört zur Verfügung gestellt, um hier die erste Heilstätte Deutschlands errichten zu lassen. Früher war dies ein Spielsaal (dabei wies er mit seinem Arm auf den Anbau), in dem Menschen gierig Geld rafften. Jetzt wird es umgekehrt. Nunmehr wird mit Gottes Hilfe dort die erste Heilstätte Deutschlands entstehen. Und so kommt jeder endlich in den Genuß, hier Heilung zu finden, wenn er nur gläubigen Herzens und mit Vertrauen zu mir kommt. Wenn ich auch für wenige Tage fortgehe, so bin ich dennoch bei Ihnen und werde Sie fernheilen. Denn, wo immer ich mich aufhalte, bin ich im Geiste bei Ihnen! Jedoch nur bei all denen, die den rechten Glauben in sich tragen.“ Nun wendet Gröning sich mit folgenden Fragen an die Menge:

„Haben Sie Geduld?“ — Vieltausendstimmiges Ja! „Haben Sie Vertrauen zu mir?“ — Wieder braust das Ja auf. „Haben und bewahren Sie den Glauben zu unserem Herr-

Glückliche Menschen

Gegen Ende der Ansprache konnte ich schon vom Balkon aus beobachten, wie z. B. Frau Lachermeier, eine stadtbekanntes Geschäftsfrau aus Rosenheim, Weinstr. 4, sich zitternd von ihrem Fahrstuhl erhebt, in den sie jahrelang gebannt war. Zunächst noch mit Unterstützung, gleich darauf aber schon völlig frei und verhältnismäßig schnell, geht sie auf und ab.

Wenige Meter abseits umringen die Menschen ein Auto, in das sich die Gastwirtschefrau Thea Lederer, München, Feilitzstraße 23, erschöpft zurückzog, nachdem sie kurz nach der Ansprache Grönings einigen hundert Menschen um sie herum zeigt, daß sie selbständig stehen kann, was ihr früher nur mit Hilfe anderer Personen möglich war. Frau L. war von der Hüfte abwärts an beiden Beinen seit 1½ Jahren gelähmt. Die Ärzte führen dies auf berufliche Überanstrengung und Erkältung zurück. Der behandelnde Arzt, Dr. H. in München, hatte gegen eine Behandlung durch Gröning nichts mehr einzuwenden. Am 27. 8. fand ihr erster Besuch am Traberhof statt, daraufhin zeigte sich bereits eine leichte Besserung. Am 3. 9. nun scheint die Heilung mit dem Einsetzen von heftigen Blutwürgungen und Kribbeln am ganzen Körper ihren Fortgang zu nehmen.

Noch während der Anwesenheit Grönings auf dem Balkon schreit vor Freuden die Mutter eines offenbar gelähmten Jungen auf: „Schaut's her, mei Bua kann laufen!“ Die dicht gedrängte Menschenmenge bildet eine kleine Gasse und der Junge läuft ohne fremde Hilfe vor den Augen der freudig erstauten Menschen einige male auf und ab. Die Mutter, die fest an eine Heilung oder an eine wesentliche Besserung des Jungen durch Grönings Heilkraft glaubte, war so erregt, daß es mir erst nach einer halben Stunde gelang, mit ihr über diese Angelegenheit zu sprechen. Der kleine Paul Wintermeier aus München-Freimann, Gondershauserstr. 31, erkrankte mit 7 Monaten an Gehirnhautentzündung, war daraufhin 2 Jahre im Schwabinger Krankenhaus ohne wesentliche Besserung. Als Folgen blieben Gleichgewichtsstörungen und Nervenlähmung zurück. Später wiederholte der jetzt 8-jährige Junge, seine Silberkugel fest in der kleinen Hand haltend, im Garten der Gaststätte seine Gehversuche, während die Mutter von vielen neugierigen Gratulanten mit Fragen überschüttet wird. Natürlich entspricht das Laufen nicht der normalen Gehart eines Kindes, doch ist nach Angabe der Mutter eine nie vorstellbare Besserung eingetreten. Der letzte behandelnde Arzt, Dr. S. sagte wiederholt, es müsse ein Wunder geschehen, wenn ihr Sohn wieder gesund werden soll.

Wieder zwänge ich mich in einen Kreis von Neugierigen und lasse mir von Frau Sophie Herzensfroh, München-Lochham, Paostraße 81, erzählen, daß sie an einer sehr schmerzhaften Trockenflechte an beiden Unterarmen litt. Durch die Flechten konnte sie zum Teil die Finger nicht mehr bewegen. Jetzt führt sie mir demonstrativ vor, wie sie mit ihren geraden Fingern eine Zigarette in eleganter Manier halten kann. Die Schmerzen sind wie weggeblasen, außerdem fühlt sie sich wesentlich frischer und erleichtert wie nie zuvor.

Freudig erregt faßt mich Herr Hurnaus jun.-Rosenheim, Frühlingstr. 30, am Rock und überzeugt mich persönlich davon, daß er auf dem linken Ohr, dessen Gehörnerv vor 9 Jahren durch Knalleinwirkung völlig abgetötet wurde, zu ca. 70% wieder hört. H.

gott?“ Zum dritten Mal antwortet der Chor der Zuhörer Grönings mit Ja! —

„Und so will ich mich verabschieden von Ihnen, im Namen Gottes!“

Da dringt ein Zuruf zu uns auf die Veranda aus dem Munde des Mannes, der noch vor Minuten schwer nach Luft rang: „Ich bin gesund! Ich hatte Asthma! Ich danke Dir Gröning!“

Dann spricht der Heilspender Gröning weiter: „Meine Lieben! Denken Sie nun nicht an ihre Krankheit, stellen Sie diese zurück und konzentrieren Sie sich nun ganz auf das, was Sie in Ihrem Körper verspüren. Es geschieht schon das, was für jeden Einzelnen geschehen muß, was er verdient und was er sich wünscht. Es muß Ihr Herz, es muß Ihr Körper, Ihre Seele rein sein. Dann kann Gott da hinein, wo bisher der Satan war, dann vermag ich Ihnen allen zu helfen! Letzten Endes sind Sie alle Kinder Gottes. Der größte Arzt ist und bleibt aber unser Herrgott! Geben Sie mich frei bis nächsten Mittwoch (7. 9., Anm. d. Redakt.), ich werde immer bei Ihnen sein. Ich gebe Ihnen zu wissen, daß ich den historischen Stuhl von Herford, in dem schon viele geheilt wurden, nach hier kommen lasse.

Der Stuhl, auf dem ich saß, heilt! — Der Boden auf dem ich stehe, heilt! Die Straße, über die ich fahre, wird ebenfalls heilen!“ Kürze Zeit später verläßt der große Tourenwagen den Traberhof. Nunmehr erst ist es mir möglich, mich um einige der auffallendsten Heilungen zu kümmern:

sprach nur eine Minute nach der Pressekonferenz mit Gröning, wobei ihm dieser sagte: „So schnell geht das nicht, das braucht seine Zeit!“ Dann war H. bei der abendlichen Kundgebung. Als er nach Hause kam, drehte er das Radio an und wollte sein Gehör überprüfen. Tatsächlich stellte er fest, daß er linksseitig sein Gehör teilweise wieder gefunden hat.

Frau M. K., München 38, litt an angeborener Hüftversteifung (links). Nach ihrem ersten Besuch am 27. 8. war bereits etwas Besserung fühlbar, heute nun kann sie ihr linkes Bein bis zur wagerechten hochhalten und sogar in die Hocke gehen. Das Band des linken Schuhs kann sie nun wieder selbst knüpfen. Sie kann seit vergangener Nacht erstmalig auf der linken Seite liegen.

„Ich habe noch nie Kommunist sagen können“, spricht völlig einwandfrei und verständlich Frau St r a u b, Rosenheim, Am Hammer 28, „denn ich stotterte seit meinem 6. Lebensjahr und konnte kaum verstanden werden.“

Schließlich noch Herr Jakob Stocker, München 1, Arminiusstr. 23, der trotz seiner innerlichen Erregung normal atmet. Herr St. litt seit Jahren an schwersten Bronchialasthma mit Schleimabsonderungen und würgendem Husten. Gegen 17 Uhr traf er auf dem Traberhof ein, wohin er wegen seiner halbblinden Frau fuhr. Um 3 Uhr nachts übergab ihm ein Mitarbeiter im Auftrage Grönings eine Kugel. Anfänglich spürte er keinerlei Reaktion, nach etwa einer Stunde aber stieg in der Brust von unten nach oben ein sonderbares Wärmegefühl hoch, das sich an der schmerzhaftesten Stelle festsetzte, ein ähnliches Gefühl des Kribbelns schlich an seinem Arm hoch von der Hand ausgehend, in der er die Kugel hielt. St. ist überzeugt, daß dies keine Einbildung sei.

Erst spät in der Nacht verlasse ich den Traberhof, der ab heute nach Grönings Worten als erste Heilstätte Deutschlands bezeichnet werden kann.

A. St.

Anmerkung der Redaktion!

Mit dieser zweiten „Sonderausgabe“ können sich weitere tausende Kranke und Heilungsuchende ein Urteil über Grönings Heilkraft bilden.

Appell

an die Bayer. Staatsregierung

Im Namen hunderttausender deutscher Menschen richten wir nun heute an die Bayerische Staatsregierung die Anfrage, warum Gröning die notwendige Genehmigung immer noch nicht erhalten hat. Seit mehreren Wochen erleben fast täglich zahlreiche Personen Heilungen, die eine Zulassung Grönings, auch ohne die gesetzlich erforderliche „Praktikantenzeit“ rechtfertigen. Wir können nicht glauben, daß die Bayerische Regierung den Stimmen verschiedener Ärzte mehr glauben schenkt, als den Stimmen der bereits durch Gröning Geheilten.

Mögen die verantwortlichen Herren der Regierung nicht vergessen, daß sie durch die offizielle Anerkennung Grönings den Dank unzähliger Kranker und deren Angehörigen entgegennehmen können.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.